

## SCHWEIZER BAUMUSTER-CENTRALE ZÜRICH



Foto: Eternit

# KONKRET BROWNBAG- LUNCH «erneut modern» 21. Oktober 12:15 Uhr

Ortstockhaus Braunwald  
Eternit AG

Referierende:

**René Hochuli**, Althammer Hochuli  
Architekten ETH SIA BSA

**Michael Hanak**, Kunst- und  
Architekturhistoriker

**Live-Stream** ohne Anmeldung

**Teilnahme vor Ort**

Eintritt frei, Covid-Zertifikatspflicht  
Anmeldung bis 19. Oktober

[Anmeldung](#)

Moderne im Kanton Glarus und als Pionierbau des «Neuen Bauens» in den Alpen. Allerdings verlor das 1931 vom Architekten Hans Leuzinger entworfene Gebäude nach 85 Jahren Betrieb viele der ursprünglichen Qualitäten: Die dunkelgrau eingefärbten Eternitplatten waren verblasst, der leuchtend rote Anstrich des Dachgebälks liess sich nur noch erahnen und diverse An- und Umbauten hatten die ursprünglich klare Gebäudeform verunklärt.

So wurde das Haus 2016 von den Architekturbüros Althammer Hochuli und Steiger Architekten umfassend und denkmalgerecht saniert. René Hochuli berichtet am Anlass über die vertiefte Studie der Archivgrundlagen, welche eine Wiederherstellung der räumlichen und konstruktiven Qualitäten des Ursprungsbaus in Abstimmung mit einem zeitgemässen Ausbaustandard ermöglichte. Dazu wurden auch die prägnanten Eternitplatten der Fassade erneuert.

Michael Hanak erläutert die architekturhistorische Bedeutung des Baus, der ein programmatischer Vertreter für die regionale Erneuerung der Architektur durch die aufstrebende Moderne der Zwanziger- und Dreissigerjahre des vergangenen Jahrhunderts ist.



Das Ortstockhaus nach der Sanierung im Jahre 2017 Foto: Hannes Henz

### «Neues Bauen» in den Alpen

Mit dem Ortstockhaus in Braunwald, Glarus, schuf der Architekt Hans Leuzinger 1931 ein Prototyp moderner, alpiner Architektur. Er führte die Bauaufgabe mit den geforderten Funktionen und den Bedingungen des Ortes zu einer Synthese. Der aus der Topografie abgeleitete konvex gerundete

für modernes Bauen in den Bergen. Das Bauwerk ist im Kontext der Bestrebungen zu verstehen, im Alpenraum einen eigenständigen modernen Stil zu entwickeln.

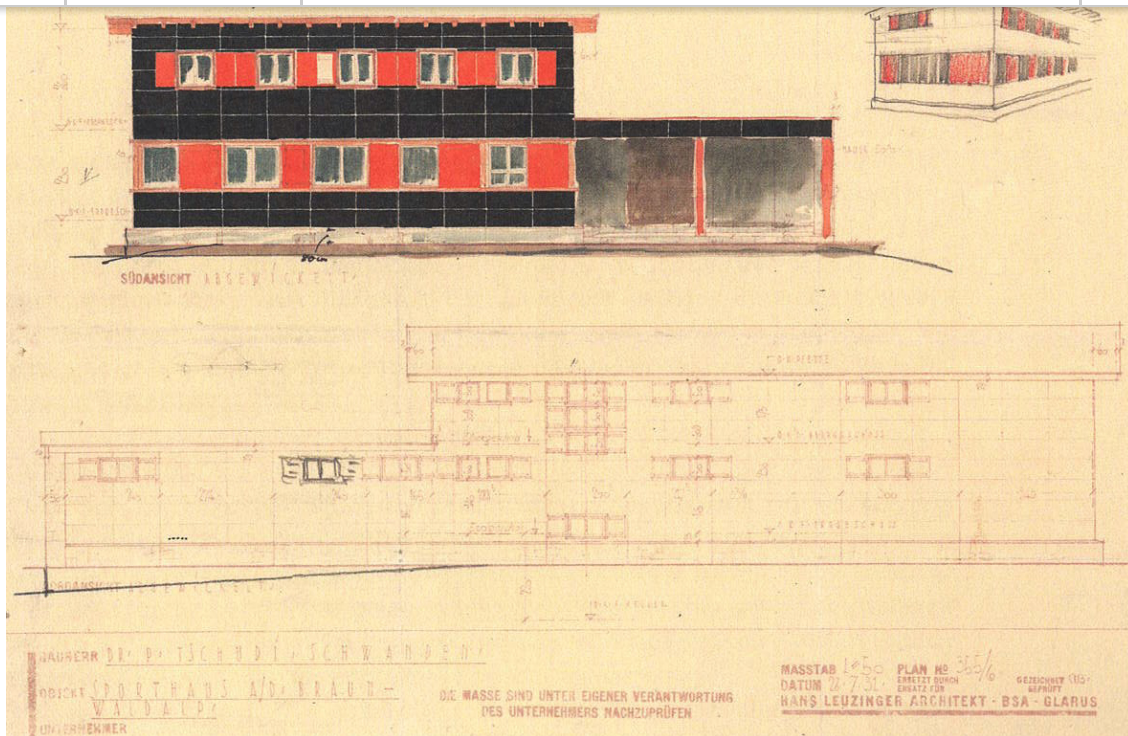
Hans Leuzinger, war schon vor dem Bau der Ortstockhütte mit der Planung von Berg- und Skihütten vertraut und brachte zusehends bauliche Innovationen ein. Er stellte sich gegen eine Nachahmung von Bauerhäusern als Ferienhäuser. Die neuartige Bauaufgabe verlangte nach einer neuen baulichen Form. Dazu bezog er sich sowohl auf die handwerkliche Qualität traditioneller Bauweisen wie auch auf industrielle Elemente der Moderne. Zudem sollen einfache Formen der Gebäude im Gegensatz zur wilden Bergwelt stehen.



Ein Sporthaus in den Bergen entsprach 1931 dem neu aufkommenden Bergtourismus. Foto: Schönwetter

### **Materialität und Innovation**

Die Sockelmauer wurde aus Bruchsteinen aufgemauert und darüber ein Holzständerbau erreicht werden. Die traditionelle Ausführung der Innenwände aus senkrecht stehenden, beidseitig gehobelten Brettern steht im Gegensatz zur Fassade. Hier wurde als architekturbestimmendes Bekleidungsmaterial Eternitplatten in den damals grossen Formaten von 120 x 60 cm gewählt. Leuzingers Wahl der Eternitplatten war ein Clou: Sie sind zwar steinhart und widerstandsfähig, lassen sich jedoch leicht – beispielsweise von Maultieren – transportieren. Zudem wurden für diesen Bau die Platten erstmals schwarz durchgefärbt. Fensterläden, Fensterrahmen und Dachkanten sind in zwei Rottönen gestrichen. Die Kontrastwirkung und die farbliche Verbindung der Fensterrahmen und -läden unterstützen die horizontale Bänderung der Fassade.



Fassadebplan der Süd- und Nordansicht von Hans Leuzinger, koloriert, 28. Juli 1931

## Sanierung

Am Anfang der Sanierung des Ortstockhauses im Jahre 2015 stand ein intensives Akten- und Planstudium der Archivunterlagen. Der Vergleich mit dem Bauzustand zeigte das Ausmass der Überformungen und Veränderungen, welche das Haus in den letzten rund 80 Jahren erfahren hatte. Das Ziel der Instandstellung war die Erneuerung der ursprünglichen Bausubstanz, bei welcher der Erhalt der architektonischen Qualitäten im Vordergrund stand. Es galt aber auch das Gebäude mit den Anforderungen an einen modernen Gastbetrieb in Einklang zu bringen. Dazu wurden Teile restauriert, rekonstruiert, rückgebaut oder neugebaut.

Im Rahmen der Räumungsarbeiten wurden einzelne unverwitterte und von der UV-Strahlung geschützte Eternitplatten gefunden, welche einen Eindruck der ursprünglich in Anthrazit eingefärbten Fassade vermittelten. In Zusammenarbeit mit der Eternit AG wurden verschiedene Nachmischungen der Originalplatte getestet. Zum Schluss wurden aber die anthrazitfarbenen Platten der XPRESSIV-Kollektion gewählt, welche der originalen Struktur und Farbe am nächsten kamen.



Die Gaststube nach der Renovation, 2017 Foto: Hannes Henz

### **René Hochuli**

Die Sanierung des Ortstockhauses wurde von Althammer Hochuli Architekten aus Zürich und Steiger Architekten aus Baden ausgeführt. René Hochuli studierte an der ETH Zürich Architektur und arbeitete danach im Büro Rafael Moneo und Manuel de Solà-Morales in Barcelona. Zusammen mit Margrit Althammer gründete er danach das Büro Althammer Hochuli Architekten, das bis heute diverse Projekte umgesetzt hat.

### **Michael Hanak**

Michael Hanak, ist Kunst- und Architekturhistoriker. Er studierte Kunstgeschichte, Filmwissenschaften und Publizistik an der Universität Zürich und arbeitet freiberuflich im Bereich der Architekturvermittlung – als Publizist, Redaktor, Kurator und Dozent. Er ist Mitautor des Buches zum Ortstockhaus und hat einen Essay zu dessen architektonischer Bedeutung als Pionierbau des «Neuen Bauens» in den Alpen verfasst.



Plakat N°4, Winter im Ortstockhaus, 1933

### **Eternit (Schweiz) AG**

Die Eternit Produkte aus den Werken Niederurnen und Payerne sind aus der Schweizer Baukultur nicht wegzudenken. Der Österreicher Ludwig Hatschek meldete 1901 ein Patent für das «Verfahren zur Herstellung von Kunststeinplatten aus Faserstoffen und hydraulischen Bindemitteln» an und taufte seine Erfindung «Eternit», in Anlehnung an das lateinische Wort «aeternitas» (Ewigkeit, Unvergänglichkeit). Alois Steinbrunner erwarb 1903 die Eternit Lizenz für die Schweiz und gründet die «Schweizerische Eternit Werke A.G.», mit Sitz in Glarus. Heute beschäftigt das Unternehmen 450 Mitarbeitende in der Schweiz und arbeitet weltweit mit annähernd siebzig Vertragspartnern zusammen.

**eternit**®

---

## **Rückblick**



## WERKSTATT «feines Schimmern» Keim, Metallic- und Effektpigmente

**Thomas Klug**, Geschäftsführer  
Keimfarben AG  
**Gregory MacLeod**, Dipl.  
Farbgestalter HF, Keimfarben AG

Die Aufzeichnung der Veranstaltung vom 30. September ist online verfügbar.

[zum Video](#)

In Verbindung mit Beton, Putz und Farbe eröffnen Metallic- und Effektpigmente eine grosse Bandbreite an Gestaltungsmöglichkeiten. Ihr Charakter reicht von verhalten schimmernd bis kraftvoll vibrierend. Ein bewusster und präziser Einsatz im Innen- wie im Aussenbereich kann einem Gebäude eine äusserst prägnante und raffinierte Farbwirkung verleihen.

Die Tischwerkstatt ist ein Online-Anlass, der über den Videokanal der SBCZ übertragen wird. Die Teilnehmer:innen lernen dabei die Verwendung von Metallic- und Effektpigmenten in der Theorie wie auch in der Praxis kennen. Im praktischen Teil werden unter Anleitung von Gregory MacLeod verschiedene Gestaltungstechniken erlernt: Von Ton in Ton bis mehrfarbig, oder von lasierenden bis halbdeckenden Anstrichen. Im theoretischen Teil reflektiert Thomas Klug zur Anwendung von Effektpigmenten und stellt Beispiele aus der zeitgenössischen Architektur vor.

Tischwerkstatt-Set bestellen: Weitere Informationen auf [keim.ch](https://www.keim.ch)



## Material Talk «Die gemeine Fichte und ihre sinnlichen Qualitäten»

Die Aufzeichnung der Veranstaltung vom 7. Oktober ist online verfügbar.

Referierende:

**Caroline Fiechter**, Fiechter & Salzmann Architekten, Zürich  
**Jost Britschgi**, Holzbautechnik Burch, Sarnen (OW)

**Erwin Buschor**, Schreinerei Buschor, Altstätten (SG)

Moderation:

**Dr. Christoph Wieser**,  
Architekturtheoretiker, Dipl. Arch.  
ETH, Vorstandsmitglied Freunde Baumuster

[zum Video](#)

Die Fichte ist das am weitesten verbreitete und wirtschaftlich wichtigste Nadelholz Europas. Als traditionelles Bauholz ist es Ausgangsmaterial für Konstruktionen im Innen- wie auch Aussenbereich, ob in massiver oder verleimter Form. Ihr lateinischer Name «Picea» stammt vom Adjektiv «piceus» (= pech, harzhaltig) und verweist auf den hohen Harzgehalt, der sich bei frisch geschnittenem Holz am Duft bemerkbar macht.

Schon seit mehr als fünfzehn Jahren spielt die Fichte als Baustoff eine wichtige Rolle im Schaffen von Fiechter & Salzmann Architekten. Eingesetzt als Konstruktionsholz, zur Bekleidung der Fassade oder auch als gestürztes Furnier für Möbel und Innenräume wurden bei verschiedenen Bauprojekten die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten dieses Materials genutzt.

Als weiches und somit leicht zu verarbeitendes Holz bietet die Fichte einen hohen gestalterischen Spielraum und entfaltet dabei unterschiedliche



des Fichtenholzes in unterschiedlichen Bauwerken. Moderiert wurde das Gespräch von Christoph Wieser.

Der MATERIAL TALK ist eine moderierte Diskussion, die vom Trägerverein Freunde-Baumuster initiiert wird.



#### Kontakt

Schweizer Baumuster-Centrale Zürich  
Weberstrasse 4  
8004 Zürich

+41 44 215 67 67  
info@baumuster.ch  
baumuster.ch

#### Öffnungszeiten

Montag bis Freitag  
von 9:00 bis 17:30 Uhr

Ohne Voranmeldung  
Eintritt frei

Mitglied des Netzwerks Material-Archiv

[zu den Email-Einstellungen oder vom Newsletter abmelden.](#)

[Online-Version anzeigen](#)